

# JUGEND UND KIRCHE



Kirchenplakat mit Hinweis auf den jahrelangen Kampf für Frieden und Freiheit

Die ersten Missionare kamen aus Deutschland und trafen am 5.2.1855 in Westpapua ein. Es handelte sich damals um Handwerkermissionare, die gezielt Einheimische zu Priestern und Rednern ausbildeten, um das Evangelium zu verbreiten. Heute ist der 5.2. ein Feiertag in Westpapua. Obwohl die Kirchen den christlichen Glauben in Westpapua verbreiteten und damit die Naturreligionen gezielt verdrängt haben, tritt die Kirche heutzutage maßgeblich für den Schutz der Identität der Papuas ein, besonders für ihre Stammesidentität und ihr Dorfleben mit den gewachsenen Riten und Zeremonien. Die Papuas sind stolz auf ihre Traditionen und zeigen sich bei Demonstrationen in ihren traditionellen Kleidern.

In fast allen Berufen, die ein hohes Ansehen in der Gesellschaft haben, sind Papuas, durch aktiven Rassismus, unterrepräsentiert. Für sie bleiben nur die sowohl schlecht bezahlten als auch weniger angesehenen Berufe übrig. Eine der wenigen Ausnahmen stellen hier die kirchlichen Institutionen dar. In ihnen dominieren die Papuas und ebenso in weiterführenden Institutionen wie Schulen, Universitäten und Krankenhäusern. So stellt die Kirche eine Zukunftschance für Papuas Jugend dar, da sie sich stark für die Bildung der Jugend einsetzt, mit dem Betreiben von Schulen und Universitäten, in Dörfern und Großstädten.

Für die Jugend Papuas stellt HIV/Aids ein großes Problem dar. Die Kirchen betreiben Krankenhäuser sowie zahlreiche Programme zur Aufklärung und zur Heilung von Krankheiten. Über die Vereinte Evangelische Mission haben junge Papuas die Möglichkeit zu einem Partneraustausch im Ausland, dadurch haben Jugendliche aus ärmeren Verhältnissen die Chance, andere Länder kennenzulernen.



Junge Mädchen bei Feierlichkeiten zum 63-jährigen Bestehen der GKI (evangelisch-christliche Kirche)  
© M. Struck-Garbe

Die Kirchenvereinigungen in Westpapua setzen sich aktiv für einen friedlichen Dialog mit Indonesien ein, um die derzeitige Lage für die Menschen erträglicher zu machen. Sie treten aktiv gegen die Menschenrechtsverletzungen ein, grenzen sich dabei aber von der OPM (Organisation für ein freies Papua) ab, da diese immer wieder zu aggressiven Mitteln greift, um ihr Ziel zu erreichen.

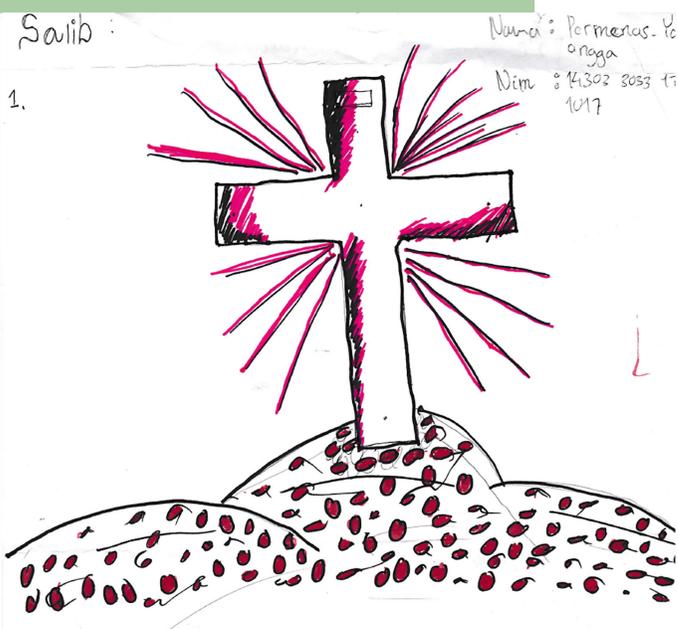
Die vier großen Kirchen Westpapas überreichten 2019 einer Delegation des Weltkirchenrats einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie von der Weltkirchengemeinschaft internationale Unterstützung für einen Dialog ohne Vorbedingungen mit Indonesien fordern. Ein weiteres aktuelles Problem für die Kirchen liegt im immer stärker werdenden Konflikt zwischen Islam und Christentum.

Junge Frauen auf dem Weg zum wöchentlichen Gottesdienst am Sonntag  
© M. Struck-Garbe



Lernende am Christlich-Theologischen College in Abepura, Westpapua  
© M. Struck-Garbe

Zeichnung eines Theologie Studenten zu der Frage, was Frieden für ihn symbolisiert



## DIE STIMME VON DEFIN, EINEM 19-JÄHRIGEN STUDENTEN AN EINER THEOLOGISCHEN SCHULE, ÜBER SEINE EINSTELLUNGEN UND ZUKUNFTSPLÄNE:

Ich bin stolz, wenn ich ein Diener Gottes sein kann, sein Wort sprechen werde und Verantwortung habe. Es macht mich glücklich, wenn ich Menschen in Not helfen kann. Ich bin dankbar, dass ich mit meiner Familie leben kann, die immer für mich da ist und mich alles machen lässt, was ich mir wünsche, obwohl sie nicht immer alles verstehen, was ich möchte. Gott ist großartig darin, sie zu schützen. Ich möchte jemand sein, der in Angst vor Gott lebt und ein besserer Mensch ist, der ein Vorbild für andere ist und zum Stolz der Gemeinschaft und der Umwelt wird. Ich hoffe, ich werde es wagen, gute Entscheidungen für die Verwaltung der Kirche zu treffen.